

Schwarzfahrer fährt nun ein

Freiheitsstrafe wegen Bahnfahrens ohne Ticket

VON MEIKO HASELHORST

■ **Herford/Bad Oeynhausen.** Die Anklage klang zunächst wie eine Lappalie: Drei kurze Strecken mit der Bahn gefahren – jeweils ohne ein Ticket zu lösen. Da der Angeklagte mit dem Vergehen jedoch gegen seine Bewährungsaufgaben verstoßen hatte, lautete das Urteil vom Schöffengericht gestern Morgen „ein Jahr und drei Monate Freiheitsstrafe“.

War es Dreistigkeit oder Dummheit? Das war die Frage, die alle anwesenden Juristen gestern am meisten beschäftigte. Der 19-jährige Angeklagte aus Bad Oeynhausen war am 7. Juli des vergangenen Jahres zu einer Bewährungsstrafe von einem Jahr und drei Monaten verurteilt worden – Dank eines Vorstrafenkatalogs mit Delikten von Betrug, über Diebstahl, bis hin zu Körperverletzung.

Was Richter Heinrich Bollhorst und die übrigen Juristen gestern am wenigsten verstehen konnten: Unmittelbar nach der für ihn glimpflich ausgegangenen Verhandlung im Juli hatte sich der junge Mann ohne Geld in den Zug gesetzt, um die Heimfahrt nach Bad Oeynhausen anzutreten – und wurde prompt er-

wischt. Auch auf dem Hinweg war es ihm schon so ergangen. „Da könnte man viel zu sagen – ich tue es aus gesundheitlichen Gründen nicht“, sagte Richter Bollhorst in Anspielung auf seinen starken Husten.

„Ich musste doch irgendwie zum Gerichtstermin und wieder nach Hause kommen“, lautete die Begründung des Bad Oeynhauseners, der sich voll geständig zeigte. Die Termine mit seiner Bewährungshelferin hatte der Angeklagte leider nicht annähernd so ernst genommen: Die ihm auferlegten Sozialstunden hat er nur teilweise absolviert, Kontakt zur Suchthilfe hat er trotz Drogenproblemen nicht aufgenommen, weitere Verabredungen mit der Bewährungshelferin ließ er platzen.

„Eine positive Sozialprognose kann ich hier nicht erkennen“, sagte denn auch der Staatsanwalt in seinem kurzen Plädoyer und forderte eine anderthalbjährige Freiheitsstrafe ohne Bewährung. Selbst dem Verteidiger des Bad Oeynhauseners fiel zur Verteidigung seines Mandanten nicht mehr viel ein. Er bat lediglich um „ein mildes Urteil“.

Richter Bollhorst und seine Schöffen kamen dieser Bitte nur sehr bedingt nach.



MEHRFOTOS
www.nw-news.de/fotos

VON SANDRA C. SIEGEMUND

■ **Bad Oeynhausen.** Mit einem vollbesetzten Saal startet der ZauberSalon in die Saison 2012. Vier Mitglieder des Magischen Zirkels Bielefeld zeigten im Begegnungszentrum Druckerei neue Tricks.

„Charly“ aus Barntrup führte durch das Programm. Im Alltagsleben als Frank Dörries im Bankgeschäft tätig, verzaubert er seit mehr als 20 Jahren sein Publikum und verblüffte auch im ZauberSalon mit einigen Kunststücken. Mit Hilfe eines Gedankenlektors versuchte er zu ergründen, was Detlef Baurichter gerade dachte, während sich die anderen Zuschauer vor Lachen bogen.

Profizauberer Carsten Risse aus Warstein führte dem erstaunten Publikum mit Hilfe seiner Requisiten vor, wie man die Geldhähne Europas aufdreht und aus einem kleinen Vermögen ein großes machen kann. Lennart erklärte sich bereit, seinen Geldschein für eine Echtheitsprüfung zur Verfügung zu stellen. Beim Verbrennungstest zum Entsetzen des 14-jährigen Jungen als unecht und verbrannt geglaubt, tauchte der Schein zur Verblüffung der Anwesenden in einer Zitrone wieder auf. Auch Nora, 8 Jahre, betätigte sich als Zauberassistentin, jedoch ohne Spiel mit dem Feuer. Bei einem Kartentrick erschien wie aus Zauberplötz die richtige Lösung auf der von ihr gehaltenen Tafel.

„Belu“ alias Bernhard Luksch aus Minden kam als Kind durch einen Zauberkasten auf die Kunst der Magie. Er zeigte faszinierende Tricks mit Karten und Seilen und erzählte kleine Anekdoten dazu. So darf ein Zauberer niemals seine Requisiten aus der Hand geben, um die Illusion nicht zu zerstören oder Geheimnisse preiszugeben.

ZauberSalon des Magischen Zirkels begeistert in der Druckerei

Lokalmatador Jürgen Kalwa steht zusammen mit seiner Frau Annegret als Duo „Labora und Ann“ auf der Bühne. Er hat den ZauberSalon Bad Oeynhausen ins Leben gerufen. Seit bald 40 Jahren ist er von der Magie begeistert. „Über Kartentricks bin ich zur Zauberei gekommen, und so nahm es seinen Lauf“, berichtete er.

Labora verzauberte mit einem Gedicht über das Zauberseil. „Ist dieses nicht schon Zauberei, das Seil hat jetzt der Enden drei – und jeder weiß, der Trick klappt glaukt, wenn man zwei Zauberseile hat“, überraschte er mit dem passend zu den Zeilen immer wieder anders geteilten und zusammengesetzten Seil.

Der junge „Zauberkollege“ Tobias aus dem Publikum assistierte bei einem Kartentrick und beantwortete die Frage, ob das von ihm gehaltene Kästchen schon heiß werde, zur Gaudi der Anwesenden mit „Ja, weil ich schon so lange daran reibe.“

„Gut unterhalten“ fühlten sich auch Annemarie und Uwe Kampmeier aus Eidinghausen. Wie Christina und Detlef Baurichter aus Rothenuffeln waren sie bereits zum zweiten Mal beim ZauberSalon. Mit der Bitte um eine „leise Spende“ zur Kostendeckung verabschiedeten sich die Akteure und ließen zur Melodie „Ich wär so gerne Millionär“ silberne Hüte kreisen. „Man kann auch gern mal daran reiben, um einen Hauch des magischen Silbers zu erhaschen“, bot Charly an. Die Idee, statt eines Eintrittsgeldes Spenden zu sammeln, kommt an, und die Hüte wanderten gut gefüllt zurück. Am 1. Februar wird in der Druckerei die Pforte zur Welt der Magie wieder geöffnet.



Eingespielt: „Labora“ Jürgen Kalwa überraschte sein fasziniertes Publikum mit immer neuen Kartenspielerien.

FOTOS: SANDRA C. SIEGEMUND

Informationsabend für werdende Eltern

■ **Bad Oeynhausen (nw).** Die Frauenklinik des Krankenhauses bietet einen Infoabend für werdende Eltern an. Dabei be-

steht auch Gelegenheit, den Kreißsaal zu besichtigen und zwar am Montag, 9. Januar, von 19.30 bis 21 Uhr.

Ein Orkan jagt den nächsten

Versicherungsleistungen bei Sturmschäden

■ **Bad Oeynhausen (nw).** Nach „Joachim“ erst „Ulli“, dann „Andrea“: Ein Orkan jagt den nächsten. Die Regulierung von Schäden, die das Sturmtief „Ulli“ mit abgedeckten Dächern und umgeknickten Bäumen angerichtet hat, ist in der Regel ein Fall für die Versicherung. Verschiedene Policen springen ein, um Schäden finanziell auszugleichen. „Sturmschäden sollten dem Versicherer umgehend gemeldet werden. Betroffene sind zudem verpflichtet, alles zu unterlassen, was einen Schaden verursachen und die Feststellung erschweren könnte – sonst wird in vielen Fällen der Versicherungsschutz teilweise oder komplett riskiert“, warnt die Verbraucherzentrale NRW.

Gefahrenquellen dürfen und müssen jedoch beseitigt werden. Die Angaben bei der Schadensmeldung müssen allerdings wahrheitsgetreu sein. Im Zweifel helfen nachfolgende Tipps und die Nachfrage beim Versicherer, wie sich Betroffene verhalten sollen:

Eine Police reicht nicht: Für Sturmschäden haften Gebäude-, Hausrat- und Kaskoversicherungen. Stürmisch ist's nach den Bedingungen der Versicherer ab Windstärke acht. Das entspricht einer Windgeschwindigkeit von 63 Stundenkilometern.

Nachweis nicht erforderlich: Dass der Wind bei Sturm Ziegel und Dachpappe mitgehen ließ, müssen Betroffene in der Regel nicht selbst nachweisen. Nach den Versicherungsbedingungen reicht es, wenn eine Wetterstation in der Nähe eine hohe Sturmstärke gemessen hat oder auch Häuser in der Nachbarschaft ebenfalls beschädigt wurden.

Gebäude- und Hausratversicherung: Einen dreifachen Schutz gegen Sturm/Hagel, Feuer und Leitungswasser bietet die Gebäudeversicherung: Eine solche Police sollten Hausbesitzer vorweisen können, wenn das Dach abgedeckt, der Schornstein beschädigt oder ein Baum aufs Haus gefallen ist. Wurden Hausratgegenstände zum Spielball des Sturms, sind diese Schäden durch die Hausratversiche-

rung abgedeckt. Die Versicherung greift bei beschädigter Inneneinrichtung jedoch nur, wenn Fenster und Türen verschlossen waren. Für beschädigte Gartenmöbel wird in der Regel nur gezahlt, wenn sie während der Böen in einem Gebäude untergebracht waren und dies ebenfalls vom Wind beschädigt wurde. Reguliert werden auch Schäden an Antennen und Markisen, die einem Mieter gehören, außen am Gebäude angebracht sind und ausschließlich durch die Bewohner der versicherten Wohnung genutzt werden.

Kfz-Versicherung: Hat der Sturm Dachziegel auf ein parkendes Auto geschleudert, ist die Teilkasko des Autohalters in der Zahlungspflicht. Versichert ist allerdings nicht der Wiederbeschaffungswert, also der Neupreis des Gefährts, sondern in der Regel nur der Wert, den es zum Zeitpunkt der Schadensmeldung noch hat (Zeitwert). Zudem: Oft hat der Versicherungsnehmer eine Selbstbeteiligung vereinbart, die von der Entschädigungssumme noch abgezogen wird. Teuer wird's jedoch, wenn den Autofahrer eine Mitschuld trifft, etwa weil er bei der Durchfahrt einer überfluteten Straße stecken geblieben ist.

Baumschäden: Hat ein nachweislich morscher Baum beim Umsturz einen Schaden angerichtet, muss der Baumbesitzer oder seine Haftpflichtversicherung gegebenenfalls dafür aufkommen. Ist ein gesunder Baum umgefallen, gilt dies als „höhere Gewalt“, und der Eigentümer haftet nicht für den Schaden.

Die örtlichen Versicherungsberatungen der Verbraucherzentrale NRW bieten eine halbstündige Beratung für 35 Euro zu Inhalten von Versicherungsverträgen sowie zum richtigen Schutz. Und deren Schadenfallberatung hilft, wenn es bei der Regulierung von Schäden Probleme gibt. Zentral erreichbar berät aber auch das Verbrauchertelefon NRW zu Versicherungsfragen – und zwar donnerstags von 10 bis 12 Uhr unter 0900 1 89 79 60 für 1,86 Euro pro Minute aus dem deutschen Festnetz. Mobilfunkpreise können variieren.



Eingeheizt: Zauberer Carsten Risse setzt mit Hilfe von Zuschauerin Lennart einen Geldschein zur Echtheitsprüfung in Flammen.



Eingekleidet: Belu wählte Nele als Zauberassistentin aus.



Eingezaubert: Charly beim Versuch, mit dem Kleinhirn Detlef Baurichters Kontakt aufzunehmen und Gedanken zu lesen.

Brandursache: Defekter Dreifachstecker

Experten warnen vor überlasteten Mehrfachdosen / Belastungsgrenze beachten

■ **Bad Oeynhausen/Minden (um/mt).** Man kann ihn nicht sehen, nicht hören und nicht riechen – Strom. Gerade deshalb wird die Gefahr, die von ihm ausgeht, von vielen Bürgern unterschätzt. Steckdosen beziehungsweise Mehrfachsteckdosen werden hoffnungslos überlastet. Die Folge: Wohnungsbrände.

Allein im Kreis Minden-Lübbecke musste die Feuerwehr in der vergangenen Woche zu zwei Wohnungsbränden ausrücken, die auf überlastete Mehrfachsteckdosen zurückzuführen sind. Bei dem Wohnungsbrand am Grünen Weg am vergangenen Donnerstag starb eine 77-jährige Frau (die NW berichtete). Ein Brand an der Hahler Straße in Minden konnte früh genug entdeckt werden und dadurch größere Schäden verhindert werden.

„Elektrische Zündungen durch Kabelerwärmungen und Übergangswiderstand sind leider immer wieder Brandursachen“, erklärt Dirk Schломann, stellvertretender Wehrleiter der Mindener Berufsfeuerwehr sowie Leiter Vorbeugender Brandschutz. Immer wieder weise die Feuerwehr deshalb Bürgerinnen und Bürger darauf hin, dass von Verlängerungsschnüren und



Einsatz am Grünen Weg: Vergangenen Donnerstag kam eine 77-jährige Frau ums Leben. Brandursache war eine defekte Steckdose.

Mehrfachsteckern Gefahren ausgingen.

„Hände weg von Billigprodukten sowie mehrfach hintereinander geschalteten Steckerleisten“, rät Ursula Thielemann, Leiterin der Verbraucherberatung in Minden. Verbraucher sollten stattdessen unbedingt darauf achten, ob die Leisten TÜV-geprüft seien. Im Test von 19 Steckdosenleisten habe mehr als die Hälfte der Produkte in mindestens einem Prüfpunkt wichtige Grenzwerte der geltenden Sicherheitsnormen nicht eingehalten. Aber auch bereits vorhandene Steckdosenleisten sollten

regelmäßig überprüft werden, empfiehlt Ursula Thielemann. Beschädigungen, verbogene Kontakte oder locker sitzende Stecker seien gute Gründe, sie auszumustern. „Abschied nehmen sollten Verbraucher auch von Steckdosenleisten, die sich schon beim normalen, zulässigen Gebrauch heiß anfühlen“, erklärt Ursula Thielemann.

Problematisch seien auch alte Kabel, die im Vergleich zu neuen sichtbar dünner sind. „Früher waren Kuupferdrähte mit einem Querschnitt von 1,0 Quadratmillimeter zulässig, heute sind 1,5 gefordert“, so die

Fachfrau. Im Zweifel sei es ratsam, die Hauselektronik von einem Profi kontrollieren zu lassen. „Unter www.e-check.de finden sich entsprechende Fachleute vor Ort.“

Besondere Vorsicht sei bei leistungsstarken Geräten wie zum Beispiel Waschmaschinen, Trocknern, Toastern und Kaffeemaschinen geboten, erklärt Günter Damke, Elektro-Obermonteur. „Diese Geräte gehören in Wandsteckdosen“, so der Fachmann. Besonders in Küchen gebe es jedoch viel zu wenige Steckdosen.

„Deshalb werden oft kurzerhand der Toaster, die Kaffeemaschine und die Spülmaschine an eine Mehrfachleiste angeschlossen“, berichtet Günter Damke. Die Belastungsgrenze (meist 3.500 Watt) dürfe aber auf keinen Fall überschritten werden. Ähnlich sehe es im Badzimmer beziehungsweise in der Waschküche aus. „Früher stand dort die Waschmaschine, heute kommt der Trockner dazu.“

Besonders tückisch sei es, dass – im Gegensatz zu defekten Wasserleitungen – der Laie nicht erkenne, wenn die Stromleitungen überhitzt seien. „Das ist in der Regel ein schleicher Prozess“, so Günter Damke.

Minister Daniel Bahr beim FDP-Empfang

■ **Kreis Minden-Lübbecke (nw).** Der traditionelle Neujahrsempfang der Mühlenkreis-Liberalen findet am Sonntag, 8. Januar, ab 11 Uhr im Hotel Bad Minden statt.

FDP-Kreisverband und die Fraktion der Liberalen im Kreistag wollen sich bei einem zünftigen Grünkohlessen auf das neue Jahr einstimmen. Neben Reden des Vorsitzenden der Mühlenkreis-Liberalen, Kai Abrusatz MdL, und des Vorsitzenden der Kreistags-FDP, Andreas Eickmeier, zur aktuellen politischen Lage im Kreis Minden-Lübbecke wird auch Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr erwartet.

Zugleich verleiht in Erinnerung an den verstorbenen früheren langjährigen heimischen Bundestagsabgeordneten Günther Nolting die Liberalen den seltenen „Günther-Nolting-Preis“ an den Ersten parlamentarischen Geschäftsführer der liberalen Bundestagsfraktion, Jörg van Essen. Dieser war ein langjähriger Weggefährte und Freund des im Jahr 2008 plötzlich verstorbenen ehemaligen FDP-Kreisvorsitzenden Günther Nolting.